



**You have downloaded a document from**  
**RE-BUS**  
**repository of the University of Silesia in Katowice**

**Title:** Eine linguistische Analyse zum Emotionsausdruck in ausgewählten DaF-Lehrwerken

**Author:** Mariusz Jakosz

**Citation style:** Jakosz Mariusz. (2018). Eine linguistische Analyse zum Emotionsausdruck in ausgewählten DaF-Lehrwerken. W : E. Żebrowska, M. Olpińska-Szkiełko, M. Latkowska (Hrsg.), "Blick(e) über die Grenze. Transkulturelle und transdisziplinäre Ansätze in der germanistischen Forschung und Lehre" (S. 57-74). Warszawa : SGP VPG



Uznanie autorstwa - Użycie niekomercyjne - Bez utworów zależnych Polska - Licencja ta zezwala na rozpowszechnianie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie w celach niekomercyjnych oraz pod warunkiem zachowania go w oryginalnej postaci (nie tworzenia utworów zależnych).



UNIwersYTET ŚLĄSKI  
W KATOWICACH



Biblioteka  
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki  
i Szkolnictwa Wyższego

**Mariusz Jakosz**  
Uniwersytet Śląski

## **Eine linguistische Analyse zum Emotionsausdruck in ausgewählten DaF-Lehrwerken**

### **1. Einleitung**

Die Relevanz der Befähigung zum Gefühlsausdruck in der Fremdsprache ergibt sich aus der Bedeutung, die Emotionen in unserem Leben haben. Die Sprache ist nicht nur ein Mittel der Verständigung über Gegenstände und Sachverhalte, sondern auch ein Mittel der Affektäußerung. In der Kommunikation laufen neben dem Austausch von Informationen gleichzeitig immer auch Prozesse ab, die die Beziehung zwischen den Interagierenden einbeziehen und Informationen „über kognitive, motivationale, bewertende, physiologische, emotionale oder verhaltensdispositionelle Aspekte“ von Äußerungen liefern (ILUK 2002a: 139; ILUK 2002b: 99). FIEHLER (1993: 152) meint, dass jede Äußerung im kommunikativen Akt zwei grundlegende Funktionen erfüllen kann, und zwar den Informationsaustausch und das Bewerten:

Indem Interaktionsbeteiligte Informationen austauschen, indem sie sich mittels sprachlicher Handlungen über ein Thema verständigen, tauschen sie zugleich auch immer Bewertungen aus, tauschen sie sich aus über ihre Einstellungen zu den infragestehenden Sachverhalten. In diesem Sinne sind Sachverhalte immer bewertete Sachverhalte.

Je nach kommunikativer Intention herrscht jeweils entweder ein informativer oder ein bewertender Aspekt vor. Emotionen werden meistens erst ab einer bestimmten Intensität bzw. Unerwartetheit/Erwünschtheit an explizit thematisiert/verbalisiert (FIEHLER 1990: 72). Wenn eine Emotion nicht direkt thematisiert, sondern mehr oder weniger indirekt (d.h. derivational, syntaktisch, metaphorisch, konnotativ) manifestiert wird, muss sie erst erschlossen werden. Das erfordert aber die Kenntnis der Thematisierungs- und Ausdrucksformen von Emotionen, ihrer Ausdruckskonventionen und emotiven Konversationsstile in der Mutter- und Fremdsprache (ILUK 2002a: 139; ILUK 2002b: 100).

Emotionen begleiten und beeinflussen unser Denken, Wahrnehmen, Handeln und Sprechen, „wirken sich auf die Gesprächsorganisation und auf Strategien der Gesprächsführung aus, lösen Reaktionen auf wahrgenommene Reize aus, wie etwa Staunen, Stolz, Wut, Freude oder Dankbarkeit, beeinflussen die Dynamik unserer Zuwendung bzw. Abwendung gegenüber der erlebten Außenwelt“ (ILUK 2002a:

133-134; ILUK 2002b: 96). Emotionen stimulieren also das Leben der Menschen und somit auch das Leben der Lernenden. Man darf nicht vergessen, dass insbesondere jugendliche Lerner ihre Emotionen intensiver und lebhafter erleben als es Erwachsene tun. Aus diesem Grund müssen sie das spontan und differenziert äußern, was sie emotional bewegt, ärgert, freut oder fasziniert. Die Bedeutung der affektiven Aspekte unseres Erlebens sollte daher stärker in die moderne Fremdsprachendidaktik integriert werden. Aus diesem Grund ist es auch sinnvoll, solche Texte und Themen auszuwählen, die die Gefühle der Lernenden ansprechen, die bei ihnen Betroffenheit auslösen bzw. zur emotionalen Auseinandersetzung herausfordern (NEUNER 1985: 259; ILUK 2002a: 134; ILUK 2002b: 96). Im Bereich des kreativen Schreibens wird empfohlen, die Lernenden zur Schreibaktivität und -kreativität durch affektive Schreibimpulse zu ermuntern bzw. die affektive Seite des verbalen Ausdrucks stärker zu berücksichtigen und gezielt zu fördern. In diesem Sinne können die Lerner das schreiben, was sie empfinden, fühlen, fürchten, wünschen oder wollen (KÄSTNER 1997: 184; ILUK 2002a: 134; ILUK 2002b: 96). Damit die Lerner Emotionen auch in der Fremdsprache beim Gesprächspartner richtig interpretieren sowie die eigenen Affekte rollengerecht und registeradäquat ausdrücken können, sind die dazu erforderlichen Fertigkeiten und Redemittel im Fremdsprachenunterricht gezielt und systematisch zu vermitteln. Nur dann können gefühlsmäßige Beziehungen aufgebaut und ein selbstbewusstes, angstfreies, weltoffenes soziales und kreatives Handeln in der fremdsprachlichen Welt gewährleistet werden (ILUK 2002b: 134; ILUK 2002b: 96).

Im vorliegenden Beitrag handelt es sich darum, ausgewählte DaF-Lehrwerke, die aktuell in der polnischen Oberschule (entspricht der gymnasialen Oberstufe in Deutschland) eingesetzt werden, hinsichtlich des Emotionsausdrucks zu analysieren. Die Untersuchung soll darüber Auskunft geben, ob und inwiefern die emotiven Ausdrucksmittel in dem untersuchten Korpus okkurrent sind.

## **2. Emotionsausdruck als Lernziel im Fremdsprachenunterricht**

Im Folgenden wollen wir die geltenden Bildungsrichtlinien daraufhin überprüfen, wie darin die Befähigung zum Ausdruck von Emotionen in der Fremdsprache als Lernziel ausgewiesen wird. Dies ist insofern wichtig, als die fremdsprachlichen Lernenden im Unterricht eine umfassende kommunikative Kompetenz erwerben sollten, die sowohl die Inhaltsseite als auch die Beziehungsseite von Äußerungen einschließt (JAHR 2002: 89).

Im handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht nehmen pragmatisch-funktionale Kategorien wie bestimmte Sprechabsichten einen wichtigen Platz ein. Außerdem soll der moderne Fremdsprachenunterricht möglichst authentisch sein, was wiederum die Motivation der Lerner steigert. Diese Authentizität der schulischen Kommunikation in der Fremdsprache wird unter anderem im spontanen Emotionsausdruck widerspiegelt, der jedoch nicht selten eine riesige Herausforderung für die Lernenden darstellt, weil „er kulturspezifischen Normen

und Konventionen unterliegt sowie je nach der Sprachspezifik unterschiedlich verbalisiert wird“ (HNATIK 2013: 225).

Je nach Rahmenlehrplan wird die Befähigung zum Ausdruck von Emotionen als Lernziel mehr oder weniger betont. Für *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache* (BALDEGGER et al. 1989: 26) und im *Zertifikat Deutsch als Fremdsprache* (DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHUL-VERBAND/GOETHE-INSTITUT 1992: 13), an denen sich zahlreiche DaF-Lehrwerke orientieren, gilt es, dass die Lernenden solche mündliche Ausdrucksfähigkeit erwerben sollten, die es ihnen ermöglicht, neben ihren Bedürfnissen, Wünschen und Meinungen auch ihre Gefühle in alltäglichen Situationen verständlich und angemessen auszudrücken. Um dies zu ermöglichen, werden Lernzielbestimmungen in Form von Listen/Katalogen von zu erwerbenden emotiven Sprechintentionen zur Verfügung gestellt. Die Autoren vom *Zertifikat Deutsch* (DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHUL-VERBAND/GOETHE-INSTITUT 1992: 37-39) unterscheiden 9 Gruppen des Gefühlsausdrucks: Sympathie/Antipathie; Hoffnung/Sorge; Wunschvorstellung; Freude/Bedauern, Traurigkeit/Mitleid; Gefallen/Missfallen; Zufriedenheit/Unzufriedenheit; Gleichgültigkeit/Gelassenheit; Enttäuschung; Erstaunen/Überraschung. Laut den Richtlinien von *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache* (BALDEGGER et al. 1989: 96-102) sollten die Lernenden zum Ausdruck von 25 Gefühlsarten befähigt werden, dazu gehören: Sympathie, Mitgefühl, Antipathie, Dankbarkeit, Begeisterung, Freude, Zufriedenheit, Überraschung, Erleichterung, Enttäuschung, Bestürzung, Gelassenheit, Gleichgültigkeit, Resignation, Ratlosigkeit, Hoffnung, Angst/Befürchtung, Kummer, Traurigkeit, Unzufriedenheit, Langeweile, Ungeduld, Verärgerung (Gereiztheit, Entrüstung), Abscheu und Schmerz.

Die Fähigkeit, über seine Emotionen zu sprechen, nimmt auch im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (TRIM et al. 2001) viel Raum ein. Dieses fremdsprachenübergreifende Dokument, das eine wichtige Grundlage für die Curriculumentwicklung und Lehrwerkserstellung bietet, hilft, das Sprachniveau richtig einzuschätzen und hebt die Tatsache hervor, dass das Denken sowohl durch kognitive als auch emotionale Prozesse beeinflusst wird (TRIM et al. 2001: 56). Die Lernenden sollten ihre Einstellungen in Bezug auf Gefühle (Freude/Missfallen, Vorlieben/Abneigungen, Zufriedenheit, Interesse, Überraschung, Hoffnung, Enttäuschung, Angst, Sorge, Dankbarkeit) wie auch moralisches Verhalten (Bedauern, Mitgefühl) zum Ausdruck bringen und erfragen (TRIM et al. 2001: 126). Im Bereich der Emotionalität können wir demnach folgende Lernzielbestimmungen finden, die sowohl für die mündliche Kommunikation gelten:

**C1** Kann die Sprache wirksam und flexibel für soziale Zwecke gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen. (TRIM et al. 2001: 80)

**B2** Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben. (TRIM et al. 2001: 80)

**B1** Kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren. (TRIM et al. 2001: 80)

**A2** Kann in einfachen Worten sagen, wie es ihm/ihr geht, und Dank ausdrücken. (TRIM et al. 2001: 80)

als auch in der schriftlichen Kommunikation auf jeweiligen Lernstufen zu beachten sind:

**C1** Kann sich in persönlicher Korrespondenz klar und präzise ausdrücken und die Sprache wirksam und flexibel gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen. (TRIM et al. 2001: 86)

**B2** Kann in Briefen verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben sowie Mitteilungen oder Ansichten der Korrespondenzpartner kommentieren. (TRIM et al. 2001: 86)

**B1** Kann einen persönlichen Brief schreiben und darin detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten. (TRIM et al. 2001: 86)

**A2** Kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben und sich darin für etwas bedanken oder entschuldigen. (TRIM et al. 2001: 86)

Auch im aktuell geltenden polnischen Rahmenlehrplan für den Fremdsprachenunterricht *Podstawa programowa* (2012a; 2012b) wird ausdrücklich betont, dass der Lerner in der Lage sein sollte, seine innere Befindlichkeit, seine emotionale Einstellung, seinen Gefühlszustand in der Fremdsprache zum Ausdruck zu bringen (PODSTAWA PROGRAMOWA 2012a: 25-26; PODSTAWA PROGRAMOWA 2012b: 18-19, 21-27, 25-27, 29-36). Bereits von der Grundschule über das Gymnasium bis zur Oberschule sollten die polnischen Fremdsprachenlernenden in typischen mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen dazu befähigt werden, nicht nur ihre Meinungen, Absichten, Präferenzen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen, sondern auch nach den Meinungen, Präferenzen und Wünschen anderer Gesprächspartner zu fragen und ihre eigenen Gefühle und Emotionen (z.B. Freude, Unzufriedenheit, Erstaunen) einfach und verständlich mitzuteilen. Mit dem steigenden Sprachniveau sollten sie diese auch begründen können (PODSTAWA PROGRAMOWA 2012b: 22-23, 30-31, 35-36).

Damit aber die Fremdsprachenlernenden ihre emotionalen Zustände ausdrücken können, müssen sie im Lernprozess mit solchen sprachlichen Mitteln vertraut gemacht werden, mit denen expressive/emotionale Inhalte verbalisiert werden. Ihre Palette sollte sich dennoch nicht nur auf die Reihe wertender Lexeme beschränkt werden, sondern auch syntaktische und prosodische Mittel zum (impliziten) Gefühlsausdruck einbeziehen (HNATIK 2013: 226). ILUK (2002a: 140; 2002b: 101) plädiert dafür, dass die Befähigung zum Emotionsausdruck zum Lernziel auf allen Stufen der Sprachbeherrschung erhoben werden sollte. Nur dann können die Lernenden, Gefühlsausdrücke in ihren typischen Formen erschließen bzw. eine möglichst breite Palette von Emotionen selbst differenziert ausdrücken.

### 3. Zur Analyse der Manifestation von Emotionen in Lehrmaterialien

In einschlägigen Studien zur Emotionskodierung in der Sprache wird auf das Modell der Manifestation von Emotionen hingewiesen, in der Emotionsthematisierung und Emotionsausdruck unterschieden werden (FIEHLER 1990; 2010).

Wenn Erlebnisse und emotionale Befindlichkeiten selbst zum Thema der Äußerungen gemacht und direkt verbalisiert werden, spricht man von der Thematisierung der Emotionen (FIEHLER 1990: 113-114). Es werden emotionsbezeichnende Wörter verwendet, die als Sprachzeichen gelten, „deren referentielle Funktion in der Bezeichnung von emotionalen Zuständen und Erlebnisformen besteht. [...] Diese Lexeme benennen eine Emotion explizit [und] beziehen sich deskriptiv auf emotionale Zustände und Prozesse“ (SCHWARZ-FRIESEL 2007: 144). Im Sinne von SANDHÖFER-SIXEL (1990: 268-270) und DRESCHER (2003: 44) werden solche affektiven Bewertungen in Form selbstbeschreibender Urteile manifestiert, wie zum Beispiel: *Ich hasse Anna*.

Beim Gefühlssausdruck bilden die Emotionen nicht das Thema des jeweiligen Kommunikationsaktes. Sie sind grundsätzlich nicht an Verbalisierungen gebunden, obwohl sie von ihnen begleitet werden können. Die erlebte (oder aber auch gespielte) Emotion wird indirekt durch die Art und Weise, wie gerade über ein bestimmtes Thema kommuniziert wird, mitgeteilt (FIEHLER 1990: 99-100; FIEHLER 2010: 23-24). Von Bedeutung ist hier die Frage, welche „emotionsausdrückenden“ Wörter Sprecher in affektgeladenen Situationen äußern (KONSTANTINIDOU 1997: 68; SCHWARZ-FRIESEL 2007: 151). Emotionen können mit Hilfe von zahlreichen sprachlichen Mitteln ausgedrückt werden. Dazu gehören:

- lexikalische Mittel (emotive Substantive, Adjektive, Verben, Idiome, Interjektionen),
- wortbildungsmäßige Mittel (Diminutiv- und Augmentativbildung, Präfix- und Suffixbildungen, Zusammensetzungen),
- syntaktische Mittel (Exklamativsätze, Wiederholungen, intensivierende Genitivkonstruktionen, Wunschsätze, Satzparaphrasen mit Subjekt-Prädikat-Struktur),
- phonologisch-phonetische Mittel (Mehrfachakzentuierung, markierte Lautquantitäten, Akzentrealisierung, Lautstärke) (FRIES 1995: 146-150; JAHR 2002: 92; HNATIK 2013: 224).

Zur Erläuterung beider Formen der Emotionsmanifestation kann hier folgendes Beispiel angeführt werden: „So beschreibt das Emotionslexem in z.B. *ich freue mich* den Gemütszustand des Sprechers im Gegensatz zu einem spontanen und oftmals unbewusst produzierten Ausruf – wie etwa die Interjektion *wow* –, der als Reaktion auf eine erfreuliche Nachricht von der Empfindung preisgibt und somit als ein emotionsausdrückendes Sprachelement zu kategorisieren ist“ (BICSÁR 2012: 181).

## 4.1. Thematisierung und Ausdruck von Emotionen in ausgewählten Lehrwerken

Im Folgenden soll nun erörtert werden, wie die Emotionen in ausgewählten Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache thematisiert und ausgedrückt werden. Zur Analyse dienen die Lehrwerke für das letzte Bildungsniveau, nämlich für das polnische Lyzeum. Das erste Lehrwerk ist *Delfin. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache* (AUFDERSTRASSE/MULLER/STORZ), das im Verlag Hueber erschienen ist. Das Lehrwerk führt zum Niveau Zertifikat Deutsch.<sup>20</sup> Mit Lektion 1-7 sollte der Schüler das Lernniveau A1 erreichen, mit Lektion 8-14 das Niveau A2 und am Ende des Kurses, also nach Lektion 20, sollte der Lerner über die Fähigkeiten auf dem Niveau B1 verfügen. Das zweite analysierte Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache ist *Direkt neu* (ĆWIKOWSKA/MOTTA) vom Verlag LektorKlett<sup>21</sup>. Es richtet sich sowohl an die Schüler, die mit dem Lernen der Fremdsprache auf dem Niveau des Lyzeums anfangen, als auch an diejenigen Lerner, die schon über Sprachfähigkeiten verfügen, weil sie sich die Sprache bereits auf dem früheren Bildungsniveau angeeignet haben. Der Lerner sollte den ganzen Kurs mit dem Niveau B1 abschließen und so auf die Abiturprüfung vorbereitet werden.

Im Zentrum unserer Untersuchungen steht der Emotionsausdruck, weil er im Lernprozess schwieriger als die Emotionsthematisierung zu vollziehen ist. Er bedeutet keine reine Übertragung der Strukturen von der Ausgangssprache in die Zielsprache, er erfordert nämlich von den Lernenden die Fähigkeit, nicht nur die Fremdsprache zu verstehen, sondern auch sich richtig zu äußern, wobei diese Aussagen richtig formuliert und angemessen an die Kultur angepasst werden müssen.

### 4.1.1. Thematisierung von Emotionen in ausgewählten DaF-Lehrwerken

Zunächst sollen die Thematisierungsmöglichkeiten von Emotionen in den oben genannten DaF-Lehrwerken kurz behandelt werden. Bereits im ersten Teil des Kurses *Delfin* kann man solche Fragesätze: *Bist du traurig? Bist du glücklich?* und die Aussagesätze als Antworten: *Ich bin traurig. Ich bin glücklich. Du bist traurig.* finden (DELFIN 1, S. 11). Die Aufgabe enthält einen Liebesbrief und es ist klar, dass Emotionen darin enthalten sein müssen. Es ist bemerkenswert, dass schon die Schüler, die mit dem Erwerb der Fremdsprache anfangen, sich dessen bewusst gemacht werden sollen, wie sich die grundlegenden Emotionen (Glück, Trauer) thematisieren lassen. Die Beispiele für Thematisierung der Basisemotionen sind auf vielen Seiten dieser Lehrwerke zu finden. Sowohl *Delfin* als auch *Direkt neu* stellen verschiedene Emotionen dar: positive und negative, während die jeweilige

---

<sup>20</sup> Ausführliche Informationen über die Lehrwerkreihe findet man auf der Internetseite: [https://www.hueber.de/seite/info\\_del](https://www.hueber.de/seite/info_del) [Zugang am 28.09.2017].

<sup>21</sup> Mehrere Informationen über die Lehrwerkreihe kann man auf der Internetseite des Verlags finden: <http://www.lektorklett.com.pl/direkt-neu-o-serii-0> [Zugang am 28.09.2017].

Schwierigkeitsstufe sehr unterschiedlich ausfällt. Die Lehrwerkautoren thematisieren im Laufe der Zeit nicht nur Basisemotionen, sondern auch solche wie Zufriedenheit, Begeisterung, Aufregung oder Enttäuschung, deren Realisierung von den Lernenden vertiefte Sprachkenntnisse erfordern. Hervorhebung verdient hier die Tatsache, dass Emotionen nicht nur in Aussagen von Menschen, die über ihr Leben sprechen, sondern auch in den deskriptiven Texten vorkommen. Als Beispiel dient hier der Text auf Seite 60 (DELFIN 2), der von besonders interessanten Orten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz handelt. Hier werden die Sachverhalte objektiv übermittelt, aber man kann auch einen solchen Satz finden: *Die Wuppertaler waren begeistert [...]*, der die Emotionen der Bewohner thematisiert. Hier lässt sich feststellen, dass Emotionen unzertrennlicher Bestandteil des menschlichen Lebens sind und es sehr schwierig ist, etwas zu erzählen, ohne Gefühle zu erwähnen.

In Lehrwerken lassen sich zahlreiche Beispiele für Erlebensbeschreibung entdecken. Die im Dialog sprechende Person (DELFIN 2, S. 45) äußert sich folgendermaßen: *Ich fühle mich hier richtig wohl*. Sie erzählt über ihre Gefühle, aber sie benennt den Begriff nicht, daher ist es nur ein Versuch, ihr Erleben zu beschreiben. Solche Versuche der Umschreibung anstelle der Benennung findet man auch im Lehrwerk *Direkt neu*. Im ersten Teil des Lehrwerks gibt es ein Kapitel, in dem der Lerner die Frage *Wie geht's dir?* (DIREKT NEU 1A, S. 43) kennen lernt. Es ist die häufigste Frage im deutschsprachigen Kontext, die man stellt, wenn man die andere Person nach ihrem Befinden fragt. Als Antwort darauf spricht man dann über seine Gefühle (anders als in anderen Sprachen und Kulturen, in denen diese Sprachhandlung nur der Kontaktaufnahme dient, z.B. im anglo-amerikanischen Ausdruck „How are you?“). Dazu gibt es die Aufgabe 9 (DIREKT NEU 1A, S. 43), wo man bestimmte Antworten passend zuordnen soll. Der Lerner macht sich mit den Redemitteln vertraut, mit denen er ausdrücken kann, ob er sich gut oder schlecht fühlt. Es ist eine der wichtigsten Fähigkeiten der zwischenmenschlichen Kommunikation und deren Erwerb spielt eine bedeutende Rolle im Fremdsprachenunterricht.

Nach der Analyse von beiden Lehrwerken lässt sich ein Resümee ziehen, dass viele Thematisierungsmöglichkeiten von Emotionen darin angeboten werden. Dies soll den Schülern helfen, über ihre Emotionen auf Deutsch zu sprechen. Die Lerner haben selten Probleme damit, Emotionen zu thematisieren, weil in erlebensbeschreibenden und -benennenden Sätzen die Gefühle direkt bekundet werden. Bei der Thematisierung helfen auch die Listen von Wörtern, die in Lehrwerken zu finden sind. Sie enthalten alle neuen Wörter aus dem Kapitel und dieses Vokabular wird meistens übersetzt, was sehr hilfreich ist. Mehrere Probleme entstehen allerdings beim Versuch des Emotionsausdrucks. Hier ist schon nicht alles so selbstverständlich und die Aussagen sind auch nicht so einfach wie bei der Thematisierung von Emotionen konstruiert.



#### 4.1.2. Ausdruck von Emotionen in ausgewählten DaF-Lehrwerken

Im Weiteren gehen wir auf die Möglichkeiten des Emotionsausdrucks in ausgewählten Lehrwerken für den Fremdsprachenunterricht ein. Zunächst wird der Versuch unternommen, die lexikalischen Sprachmittel exemplarisch zu erfassen und dann zu interpretieren. In der Fachliteratur spricht man in diesem Zusammenhang von der „affektiven Lexik“. In den Blick werden die sog. Gefühls- bzw. Emotionswörter genommen, die Emotionen oder mit Emotionen verbundenes Ausdrucksverhalten bezeichnen (FRIES 1992: 1). In Tabelle 1 werden die semantischen Mittel analysiert und anschließend interpretiert.

Tab. 1.: Zusammenstellung von semantischen Ausdrucksmitteln zum Emotionsausdruck

Arten der semantischen Ausdrucksmittel	<i>Delfin</i>	<i>Direkt neu</i>
<b>Interjektionen</b>	1. <i>Pfui!</i> (DELFIN 1, S. 8); 2. <i>Oh, prima.</i> (DELFIN 3, S. 15); 3. <i>Ach, wie blau und wild ist der Bach auf dem Bild!</i> (DELFIN 3, S. 14);	4. <i>Aua, wie tut mir mein Knie weh!</i> (DIREKT NEU 2A, S. 72);
<b>Emotive Substantive</b>	5. <i>Ein glückliches neues Jahr, mein Schatz!</i> (DELFIN 1, S. 73); 6. <i>Die einen nennen ihn einen Pechvogel, die anderen sagen, er ist ein Glückspilz.</i> (DELFIN 2, S. 50); 7. <i>„Die Traumstraße der Alpen“ nennt man die Großglockner-Hochalpenstraße (...)</i> (DELFIN 2, S. 60); 8. <i>Viel Glück im neuen Jahr, Liebling!</i> (DELFIN 1, S. 73); 9. <i>Ihre Tochter fragt jeden Tag: „Mama, was bringt mir der Nikolaus?“</i> (DELFIN 1, S. 72); 10. <i>„So das erste Stück ist für dich, Schatz. Probier mal.“</i> (DELFIN 2, S. 51);	12. <i>Hiiiiilfe! Ich weiß nicht mehr weiter, bin total verzweifelt...</i> (DIREKT NEU 3, S. 28); 13. <i>Wünsche dir alles Gute und viiiiel Glück!</i> (DIREKT NEU 3, S. 29);

	11. <i>„Vorsicht, nicht auf die Brust drücken“, sagt die Ärztin.</i> (DELFIN 1, S. 50);	
<b>Emotive Adjektive</b>	14. <i>Wien ist <b>wunderbar!</b></i> (DELFIN 1, S. 17); 15. <i><b>Prima.</b> Haben Sie am Sonntag Zeit?</i> (DELFIN 1, S. 45); 16. <i>„<b>Schnell, schnell!</b> Da hinten bei dem Kran ist es!“</i> (DELFIN 1, S. 50); 17. <i><b>Furchtbar.</b> Ich hatte jedenfalls etwas ganz anderes erwartet.</i> (DELFIN 3, S. 55);	18. <i>... ist <b>doof.</b></i> (DIREKT NEU 1A, S. 28); 19. <i><b>Sehr gut, ausgezeichnet, schlecht, ekelhaft</b></i> (DIREKT NEU 1B, S. 10); 20. <i>Ich war zwei Wochen mir drei anderen Freunden unterwegs. <b>Toll!</b></i> (DIREKT NEU 2B, S. 12);
<b>Emotive Verben</b>	21. <i>Ich <b>liebe</b> dich!</i> (DELFIN 1, S. 11); 22. <i>Der Fahrer <b>schimpft.</b></i> (DELFIN 1, S. 50); 23. <i>Ihr Herz <b>klopft.</b> Sie <b>fürchtet,</b> dass sie gleich im Zimmer sind./ Sie <b>erschrickt.</b></i> (DELFIN 2, S. 20);	24. <i>Wir <b>freuen uns</b> auf Ihren Besuch.</i> (DIREKT NEU 1B, S. 9); 25. <i>Also nennen Sie alle ‚die Ältere‘, was sie natürlich <b>ürgert!</b></i> (DIREKT NEU 1B, S. 45); 26. <i>Dieses Motto hat mich immer <b>fasziniert.</b></i> (DIREKT NEU 2B, S. 12); 27. <i>Als Armstrong seinen Fuß auf den Mond setzte, haben wir alle zu Hause <b>applaudiert.</b></i> (DIREKT NEU 2B, S. 42); 28. <i>Du <b>siehst</b> nur <b>schwarz,</b>...</i> (DIREKT NEU 3, S. 7); 29. <i>Menschen werden nicht mehr dafür <b>bewundert,</b> dass sie bestimmte moralische, ethische, soziale und andere Aufgaben erledigen.</i> (DIREKT NEU 3, S. 46);
<b>Phraseologismen</b>	30. <i>Es <b>geht mir auf die Nerven,</b> dass er so viel redet.</i> (DELFIN 2, S. 33); 31. <i>Dann habe ich mich bei der Deutschen Bank beworben und <b>hatte</b> sofort <b>Glück:</b> Ich habe eine Stelle</i>	38. <i><b>Lass den Kopf nicht hängen!</b></i> (DIREKT NEU 3, S. 171); 39. <i><b>Alle lagen sich in den Armen.</b></i> (DIREKT NEU 2B, S. 119); 40. <i><b>Das kommt nicht in</b></i>

	<p>in der Auslandsabteilung bekommen./ Aber dann <b>hatten</b> wir <b>Pech</b>: Im Zentrum unseres Ortes hat ein Konzern ein großes Hotel mit 150 Betten gebaut. (DELFIN 2, S. 40);</p> <p>32. Nachdem ich das ganze Haus <b>auf den Kopf gestellt hatte</b>, fand ich ihn schließlich: Unser Papagei hatte ihn in seinem Käfig. (DELFIN 3, S. 36);</p> <p>33. Nur Karl war mal wieder <b>aus der Reihe getanzt</b>. (DELFIN 3, S. 36);</p> <p>34. Letzten Mittwoch hatte der Professor uns eine Stunde lang seine neue Theorie vorgestellt, <b>aber ich hatte nur Bahnhof verstanden</b>. (DELFIN 3, S. 36);</p> <p>35. <b>Da bin ich aus allen Wolken gefallen</b>. (DELFIN 3, S. 37);</p> <p>36. <b>Ich hatte die ganze Zeit Tomaten auf den Augen</b>. (DELFIN 3, S. 37);</p> <p>37. <b>So konnte ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen</b>. (DELFIN 3, S. 37);</p>	<p><b>Frage.</b> (DIREKT NEU 2A, S. 107);</p>
<b>Partikeln</b>	<p>41. <b>Na</b>, dann lassen wir uns mal überraschen... (DELFIN 3, S. 15);</p> <p>42. Erzählen Sie <b>doch</b> mal! (DELFIN 3, S. 35);</p> <p>43. Wohin sollten wir <b>bloß</b> dieses Jahr in Urlaub fahren? (DELFIN 2, S. 65);</p>	<p>44. Das ist <b>bestimmt</b> lustig! (DIREKT NEU 3, S. 72);</p>

Die oben angeführten Beispiele sollten uns überzeugen, dass beide untersuchten DaF-Lehrwerke in der Tat viele sprachliche Mittel zum Emotionsausdruck enthalten. Die zusammengestellten Mittel sind sehr unterschiedlich und ermöglichen den Lernenden sowohl positive als auch negative Gefühle auszudrücken.

Die größte Gruppe innerhalb der Semantik bildet der emotive Wortschatz, darunter versteht man den Gebrauch von Substantiven, Verben oder Adjektiven. Zu

den emotiven Substantiven zählt man beispielsweise Schimpf- und Kosewörtern, Nomina mit bestimmten Suffixen und Präfixen, Diminutiva und Augmentativa. Positive Emotionen werden klar angezeigt, wenn man Kosenamen und Diminutiva gebraucht. Man kann auch solchen Wortschatz gebrauchen, der positive Konnotationen mit sich bringt. Diese sind sichtbar in Sätzen (5), (8), (9) und (10), in denen diese positiv konnotierten Nomina vorkommen. Die Beispiele aus Satz (6) lassen sich nicht wortwörtlich verstehen. Man muss zuerst wissen, dass die Bezeichnungen wie *Pechvogel* oder *Glückspilz* exozentrische Komposita sind, also eine übertragene Bedeutung haben. Eine weitere interessante Erscheinung entdeckt man in Beispielen (12) und (13), wo die Buchstaben von Nomina mehrmals gebraucht werden. Dadurch erreicht der Sprecher, dass diese Ausdrücke noch stärker sind und die Emotionen noch mit größerer Kraft gezeigt werden.

Auch die Rolle der emotiven Adjektive ist von Belang. Durch den Gebrauch von passenden Adjektiven drückt der Sprecher seine positive oder negative Einstellung zum Sachverhalt aus. Hier lässt sich feststellen, dass man Adjektive leicht einordnen kann. In Sätzen (14) und (15) sind sie Ausdruck von positiven Emotionen wie Zufriedenheit und Glück. Ganz anders ist es mit dem Wortschatz aus den Beispielen (17) oder (18), deren Adjektive negativ geprägt sind. Dadurch lassen sich solche Emotionen wie Wut, Unzufriedenheit oder Enttäuschung realisieren.

Zum emotiven Vokabular gehören auch Verben, die ebenfalls der sprechenden Person helfen, ihre Gefühle auszudrücken. Das Spektrum der Verben ist so groß, dass sowohl positive als auch negative Emotionen gezeigt werden können. Beispielsweise gebraucht man das Verb aus Satz (24) *sich freuen* und man drückt auf diese Art und Weise seine Freude. Im Gegensatz zu diesem Verb steht dieses aus Beispiel (25), wo man von Ärger spricht. Anhand der Beispiele sieht man auch, wie Aufregung (22), Begeisterung (26) oder Bewunderung (29) oder ausgedrückt werden können.

Auch Interjektionen gelten als zentrale emotive Ausdrucksmittel, die den kommunikativen Wert von Aussagen bekräftigen. Sie bilden „den Kern der sprachlichen Mittel des Gefühlsausdrucks“ (DRESCHER 2003: 58). An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass je nach dem Kontext die Interjektion verschiedene Bedeutungen haben. *Pfui* aus Beispiel (1) drückt in einem bestimmten Kontext Ekel. *Och* (2) und *ach* (3) sind dagegen in diesem Kontext die Ausdrücke für Begeisterung. Es ist nicht die einzige Bedeutung, die sie haben können. In einem anderen Kontext wäre es möglich, sie als Ausdrücke für Angst, Ekel, Bewunderung oder Unzufriedenheit zu gebrauchen.

Als weiteres semantisches Mittel erscheinen hier die Phraseologismen. Die Lernenden haben manchmal Probleme damit, weil sie bildhaft und idiomatisch sind und sich nicht so leicht entziffern lassen. Wenn man Phraseologismen gebrauchen will, soll man bereits die Sprache gut beherrschen. Mit ihrer Hilfe ist es jedoch sehr einfach, seine eigenen Gefühle auszudrücken. Sie stehen für die unterschiedlichsten Arten von Emotionen wie Aufregung (30), Glück (32), Verlorenheit (34) oder Zufriedenheit (37).

Kommt man nun zu Partikeln, deren Funktion darin besteht, den bestimmten Satzmodus abzutönen bzw. zu modifizieren und die tatsächlichen Absichten des Sprechers zu verdeutlichen, dann unterstreichen sie unsere Entmutigung (41), Neugier (42) oder Verlorenheit (43).

Abschließend gilt es nun, die syntaktischen Mittel zum Emotionsausdruck aus beiden Lehrwerken zu extrahieren und zu kommentieren. Schon BALLY (1966: 124-125) hat auf die Rolle der affektiven/emotionalen bzw. expressiven Syntax hingewiesen. Seiner Meinung nach funktionieren außer direkten (expliziten) lexikalischen Sprachmitteln zur Übermittlung der Affektivität auch spezielle syntaktische Mittel, die indirekte (implizite) Eigenschaften zeigen: „die Nachahmung affektiver Regungen [findet] ihre Widerspiegelung auch in der Syntax [...], die spezifische Satztypen ausbildet [...] Die Sätze dieser Art benötigen eine charakteristische emotive prosodische Prägung (spezielle Intonation, Satzakzent auf einer bestimmten Silbe usw.)“ (HNATIK 2013: 223). In Tabelle 2 werden folgende syntaktischen Mitteln zum Emotionsausdruck zusammengestellt:

Tab. 2: Zusammenstellung von syntaktischen Ausdrucksmitteln zum Emotionsausdruck

Arten der syntaktischen Ausdrucksmittel	<i>Delfin</i>	<i>Direkt neu</i>
<b>Wunschsätze</b>	<p>45. <i>Wenn uns jetzt ein richtiges Luxusfrühstück ans Bett gebracht würde- das wäre toll!</i> (DELFIN 3, S. 20);</p> <p>46. <i>Wenn sie wenigstens einen Minirock angehabt hätte.</i> (DELFIN 3, S. 55);</p>	<p>47. <i>Es wäre schön, wenn ich ins Finale käme!</i> (DIREKT NEU 3, S. 41);</p> <p>48. <i>Es wäre schön, wenn ich auf dem Gipfel des Matterhorns mit Messner stünde!</i> (DIREKT NEU 3, S. 41);</p>
<b>Exklamativsätze</b>	<p>49. <i>Ihr spinnt wohl!</i> (DELFIN 1, S. 19);</p> <p>50. <i>Hallo, Gerd, das ist ja eine Überraschung!</i> (DELFIN 2, S. 45);</p> <p>51. <i>Immer Italien! Irgendwann wollten wir doch mal in ein Land fahren, das wir noch nicht kennen!</i> (DELFIN 2, S. 65);</p> <p>52. <i>Was ist mit deinen Haaren? Die hast du dir ja grün gefärbt!</i> (DELFIN 3, S. 32);</p>	<p>53. <i>Toll sieht sie aus!</i> (DIREKT NEU 1B, S. 42);</p>

<b>Imperativsätze und Konkurrenzformen zum Imperativ</b>	<p>54. <i>„Vorsicht, nicht auf die Brust drücken“, sagt die Ärztin.</i> (DELFIN 1, S. 50);</p> <p>55. <i>„Schnell, schnell! Da hinten bei dem Kran ist es!“</i> (DELFIN 1, S. 50);</p> <p>56. <i>Halt!</i> (DELFIN 1, S. 8);</p> <p>57. <i>Mach keine Witze!</i> (DELFIN 2, S. 74);</p> <p>58. <i>Komm schnell! Das Baby isst die Zeitung.</i> (DELFIN 3, S. 29);</p>	<p>59. <i>Ich kann diese blöde Matheaufgabe nicht lösen. Annette, kannst du mir bitte helfen?</i> (DIREKT NEU 2A, S. 6);</p> <p>60. <i>Hör auf zu rauchen! Hör auf, in die Kneipe zu gehen! Geh wieder ins Fitnessstudio!</i> (DIREKT NEU 2A, S. 29);</p> <p>61. <i>Wir müssen etwas tun, um unsere Umwelt zu retten!</i> (DIREKT NEU 3, S. 52);</p>
<b>Satzwertige Konstruktionen</b>	<p>62. <i>Tut mir Leid.</i> (DELFIN 1, S. 45);</p> <p>63. <i>Autobahn. Tempo 100.</i> (...) (DELFIN 1, S. 50);</p> <p>64. <i>Meinetwegen! Von mir aus! In Ordnung! Einverstanden!</i> (DELFIN 2, S. 65);</p>	<p>65. <i>Ja, gute Idee.</i> (DIREKT NEU 1B, S. 26);</p> <p>66. <i>Vielen Dank für deinen Brief!</i> (DIREKT NEU 1B, S. 103);</p> <p>67. <i>Natürlich!</i> (DIREKT NEU 2B, S. 107);</p>
<b>Rhetorische Fragen</b>	<p>68. <i>Warum denn? Wie bitte?</i> (DELFIN 1, S. 19);</p> <p>69. <i>Ja, warum nicht?</i> (DELFIN 1, S. 45);</p> <p>70. <i>Was soll das heißen?</i> (DELFIN 1, S. 63);</p>	<p>71. <i>Wozu der ganze Stress?</i> (DIREKT NEU 1B, S. 55);</p> <p>72. <i>Meinst du?</i> (DIREKT NEU 2A, S. 39);</p>
<b>Wiederholungen</b>	<p>73. <i>Nein, nein. Ich hatte sie ja eingeladen- aber erst für nächste Woche.</i> (DELFIN 3, S. 35);</p> <p>74. <i>„Schnell, schnell! Da hinten bei dem Kran ist es!“</i> (DELFIN 1, S. 50);</p>	-----
<b>Aussagesätze</b>	<p>75. <i>„Du bist der Mann, dessen Bild ich immer vor Augen habe.“/ „Du bist die Sonne, deren Licht auf mein Leben scheint.“</i> (DELFIN 2, S. 63);</p> <p>76. <i>Das war sicher sehr lustig...</i> (DELFIN 3, S. 35).</p>	<p>77. <i>Stattdessen gehe ich in die Kneipe, sitze den ganzen Abend allein da, trinke 3-4 Bier und denke über den Sinn des Lebens nach.</i> (DIREKT NEU 2A, S. 28)</p>

Zur Analyse stehen am Anfang die Wunschsätze, die Emotionen ausdrücken können. Wie man es an Beispiel (45) sieht, ist es möglich, in Form eines Wunschsatzes seine Träume und Bedürfnisse zu zeigen, was mit solchen Gefühlen wie Hoffnung, Freude oder Erwartung verbunden ist.

Eine noch breitere Palette von Emotionen lässt sich durch Exklamativsätze ausdrücken. Sie sind Ausdrücke von Empörung (49), Verwunderung und Freude (50), Ärger (51) oder Begeisterung (53). Es ist zu betonen, dass Exklamativ- und Wunschsätze ein Ausrufezeichen am Ende haben. Dieses Mittel und die Intonation des ganzen Satzes überzeugt den Empfänger, dass die Emotionen der sprechenden Person wirklich stark sind.

Ähnlich ist es bei den Sätzen im Imperativ, der als Modus der Aufforderung bezeichnet wird. Man kann dafür Imperativsätze oder ihre Konkurrenzformen gebrauchen. Sehr oft kommt dieser Modus in Sätzen vor, wenn eine Person sehr wütend ist, was in Beispielen (57) oder (60) sichtbar wird. Es gibt aber auch andere Situationen, in denen man seine Gefühle durch Imperativsätze zum Ausdruck bringt. Diese Mittel können von Aufregung zeugen. Anhand von Beispielen (54) und (55) lässt sich feststellen, dass die sprechende Person sehr nervös ist, weil die Situation, in der sie sich befindet, nicht leicht ist. Sie gebraucht zwar keine verbale Form des Imperativs, aber Nomina und Adjektive, die auch die Funktion der Aufforderung erfüllen. Die dargestellten Sätze berichten über einen Unfall, der starke Emotionen auslöst. Ganz anders soll man Beispiel (61) interpretieren. Hier findet man kein Zeichen der Aufregung oder des Zorns, es geht dabei eher um den Ausdruck der Unzufriedenheit; es ist höchstwahrscheinlich ein Zeichen der Beunruhigung oder der Sorge.

Darüber hinaus ist zu beobachten, dass nicht nur Sätze Mittel zum Emotionsausdruck sind. Zu den syntaktischen Mitteln zählt man auch satzwertige Konstruktionen, die kein Finitum enthalten, aber dieselbe Funktion wie ganze Sätze erfüllen können. Aus den obigen Beispielen lässt sich schlussfolgern, dass sie Ausdrücke von unterschiedlichsten Emotionen sind, und zwar von Mitleid (62), Zufriedenheit (65) oder auch Dankbarkeit (66).

Die nächste Gruppe der syntaktischen Mittel bilden rhetorische Fragen. Auf diese Fragen erwartet man keine Antwort; sie können aber ein Zeichen von unseren Emotionen sein. Mit ihnen lassen sich nicht nur negative Emotionen wie Empörung (68) und Zorn (70), sondern auch positive Gefühle wie Zufriedenheit (69) oder Entspannung (71) ausdrücken.

Neben den bereits besprochenen Mitteln sollte man auch die Wiederholungen erwähnen. Dank dieser werden unsere Emotionen nicht direkt ausgedrückt, aber ihre Kraft wird dadurch sehr betont. Das bereits oben beschriebene Beispiel aus Satz (74) ist eine Konkurrenzform zum Imperativ, der durch Adjektiv realisiert wird. Seine Wiederholung drückt noch stärker die Nervosität des Sprechers aus.

Zum Schluss wären noch die Aussagesätze zu nennen. Es ist notwendig zu wissen, dass auch sie eine emotionale Bedeutung tragen können. In Beispiel (75) sieht man Sätze, in denen Begeisterung, Glück und Liebe gezeigt werden und in Satz

(76) sieht man auch positive Emotionen. Diese Fähigkeit, typische Aussagesätze emotional zu prägen, ist also sehr wichtig.

## **5. Fazit**

Resümierend ist festzuhalten, dass die Befähigung zur emotiven Kommunikation als Teil der sozialen Kommunikationsfähigkeit betrachtet werden sollte. Zur kommunikativen Kompetenz eines Fremdsprachenlernalers gehört es nicht nur, die Inhaltsseite von Äußerungen zu verstehen, sondern auch die Beziehungsseite zu erfassen. Über das Erkennen der emotionalen Einstellung von Textproduzenten werden deren Intentionen und damit der Text insgesamt besser verstanden. „Je geringer die Zahl der emotiven Redeabsichten, umso kleiner und lückenhafter ist der im FU vermittelte Wortschatz, umso beträchtlicher sind die vorprogrammierten kommunikativen Defizite der Lerner im Gefühlsausdrucksvermögen“ (ILUK 2002a: 137; ILUK 2002b: 99).

Aus der durchgeführten Analyse geht deutlich hervor, dass das Bedürfnis der Lernenden danach, das zu äußern, was sie emotional bewegt, in beiden Lehrwerken befriedigt wird. Es wurde nachgewiesen, dass beide Lehrwerke viele Emotionsthematisierungs- und Ausdrucksmöglichkeiten anbieten. Die Lernenden sollen im jeweiligen Kontext verstehen, was ihnen hilft, ihre eigenen, gefühlsbetonten Äußerungen zu formulieren. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass vor allem die Basisemotionen in beiden Lehrwerken dargestellt werden. Der Lernende muss zuerst solche Gefühle wie Angst, Freude oder Wut in einer anderen Sprache ausdrücken, nur dann ist er in der Lage, die Emotionen wie Zufriedenheit, Entspannung oder Empörung sprachlich richtig zu äußern.

Mit unserer Untersuchung wurde gezeigt, dass das Phänomen des Emotionsausdrucks sowohl auf der lexikalischen als auch auf der syntaktischen Ebene realisiert wird. Durch die breite und abwechslungsreiche Palette der emotiven Ausdrucksmittel, die in unterschiedlichen Formen zum Vorschein kommen, bekommt der Lerner die Möglichkeit, nicht nur seine positive, sondern auch negative Einstellung zu bekunden. Die Analyse hat gezeigt, dass semantische Mittel wie emotive Adjektive, Verben oder Nomen am häufigsten vermittelt werden, weil es leicht ist, diese zu entziffern. Mehrere Schwierigkeiten können den Lernern Partikeln oder Phraseologismen bereiten. Im Fremdsprachenunterricht werden die erst genannten Mittel nicht ausführlich besprochen, was verursacht, dass ihr kommunikativer Wert sehr oft übersehen wird. Phraseologismen sind dagegen für die Schüler sehr oft unverständlich und problematisch insbesondere für diejenigen Lernenden, die die Sprache noch nicht so gut beherrscht haben.

Bessere Sprachkenntnisse erfordern auch syntaktische Ausdrucksmittel, beispielsweise satzwertige Konstruktionen oder rhetorische Fragen. Wegen der fremdsprachlichen Defizite können viele Schüler ihre Intention, Emotionen zu übermitteln, nicht nachvollziehen. Sie formulieren dann solche Äußerungen wie objektive Sätze, die nur die Realität darstellen.



Nach der genauen Analyse kann man auch ein Resümee ziehen, dass man in dem Lehrwerk *Delfin*, das durch den deutschen Verlag Hueber herausgegeben wurde, mehrere Beispiele für den Emotionsausdruck findet. Im Vergleich zum Lehrwerk *Direkt neu* sind diese Mittel vielfältiger und differenzierter. Diese Sprachmittel zeigen nicht nur die Basisemotionen, sondern sie dienen auch dazu, den Lernenden beim Ausdruck von solchen Gefühlen wie Dankbarkeit, Mitleid oder Zorn zu helfen.

## Korpusquellen

- DELFIN 1 = AUFDERSTRASSE, H./MULLER, J./STORZ, T. (2004) *Delfin. Kurs języka niemieckiego dla liceum. Klasa I. Podręcznik*. München.
- DELFIN 2 = AUFDERSTRASSE, H./MULLER, J./STORZ, T. (2003) *Delfin. Kurs języka niemieckiego dla liceum. Klasa II. Podręcznik*. München.
- DELFIN 3 = AUFDERSTRASSE, H./MULLER, J./STORZ, T. (2003) *Delfin. Kurs języka niemieckiego dla liceum. Klasa III. Podręcznik*. München.
- Delfin. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. Online: [https://www.hueber.de/seite/info\\_del](https://www.hueber.de/seite/info_del) [Zugriff am 28.08.2017]
- DIREKT NEU 1A = ĆWIKOWSKA, B./MOTTA, G. (2011) *Direkt neu 1A. Podręcznik z ćwiczeniami do języka niemieckiego*. Poznań.
- DIREKT NEU 1B = ĆWIKOWSKA, B./MOTTA, G. (2011) *Direkt neu 1B. Podręcznik z ćwiczeniami do języka niemieckiego*. Poznań.
- DIREKT NEU 2A = ĆWIKOWSKA, B./MOTTA, G. (2011) *Direkt neu 2A. Podręcznik z ćwiczeniami do języka niemieckiego*. Poznań.
- DIREKT NEU 2B = ĆWIKOWSKA, B./MOTTA, G. (2012) *Direkt neu 2B. Podręcznik z ćwiczeniami do języka niemieckiego*. Poznań.
- DIREKT NEU 3 = ĆWIKOWSKA, B./MOTTA, G. (2013) *Direkt neu 3. Podręcznik z ćwiczeniami do języka niemieckiego*. Poznań.
- Direkt neu/ O serii*. Online: <http://www.lektorklett.com.pl/direkt-neu-o-serii-0> [Zugriff am 28.08.2017]

## Literaturverzeichnis

- BALDEGGER, M. et al. [Hg.] (1989) *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache*. 3. Auflage. Berlin et al.
- BALLY, CH. (1966) Mechanizm ekspresywności językowej. In: MAYENOWA, M.R. [Hg.] *Stylistyka Bally'ego. Wybór tekstów*. Warszawa, 110-149.
- BICSÁR, A. (2012) Kribbeln im Bauch: Emotionen im Deutschen als Fremdsprache. Eine empirische Studie. In: GESELLSCHAFT UNGARISCHER GERMANISTEN/DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST [Hg.] *Jahrbuch der ungarischen Germanistik*. Debrecen, 179-204. Online: [jug.hu/pdf/2012-9.pdf](http://jug.hu/pdf/2012-9.pdf) [Zugriff am 10.11.2017].
- DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHUL-VERBAND/GOETHE-INSTITUT [Hg.] (1992): *Das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache*. 5. Auflage. Bonn et al.

- DRESCHER, M. (2003) *Sprachliche Affektivität. Darstellung emotionaler Beteiligung am Beispiel von Gesprächen aus dem Französischen*. Tübingen.
- FIEHLER, R. (1990) *Kommunikation und Emotion. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Rolle von Emotionen in der verbalen Interaktion*. Berlin.
- FIEHLER, R. (1993) Grenzfälle des Argumentierens. ‚Emotionalität statt Argumentation‘ oder ‚emotionales Argumentieren‘? In: SANDIG, B./PÜSCHEL, U. [Hg.] *Stilistik. Bd. 3: Argumentationsstile*. Hildesheim/New York, 149-174.
- FIEHLER, R. (2010) Sprachliche Formen der Benennung und Beschreibung von Erleben und Emotionen im Gespräch. In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica* 6, 19-30. Online: [http://periodika.osu.cz/studiagermanistica/23\\_volltexte.html](http://periodika.osu.cz/studiagermanistica/23_volltexte.html) [Zugriff am 12.09.2017].
- FRIES, N. (1992) Emotionen und sprachliche Struktur. In: *Sprache und Pragmatik* 30, 1-28.
- FRIES, N. (1995) *Emotionen in der semantischen Form und in der konzeptuellen Repräsentation*. In: KERTÉSZ, A. [Hg.] *Sprache als Kognition – Sprache als Interaktion. Studien zum Grammatik-Pragmatik-Verhältnis*. Frankfurt am Main, 139-181.
- HNATIK, K. (2013) Zur Präsenz von Exklamativsätzen in ausgewählten polnischen DaF-Lehrwerken. In: *Deutsch als Fremdsprache* 50(4), 222-231.
- ILUK, J. (2002a) Befähigung zum Ausdruck von Emotionen in der Fremdsprache als Lernziel. In: *Linguistica Silesiana* 23, 133-142.
- ILUK, J. (2002b) Probleme der Befähigung zum Ausdruck von Emotionen in der Fremdsprache aus curricularer Sicht. In: *Deutsch als Fremdsprache* 39(2), 96-102.
- JAHR, S. (2002) Die Vermittlung des sprachlichen Ausdrucks von Emotionen im DaF-Unterricht. In: *Deutsch als Fremdsprache* 39(2), 88-95.
- KÄSTNER, U. (1997) *Freies Schreiben in der Fremdsprache – Prozesse und ihre Didaktik: Untersuchung zur Textproduktion im fremdsprachlichen Deutschunterricht auf dem Hintergrund neuropsychologischer Theorien*. Bochum.
- KONSTANTINIDOU, M. (1997) *Sprache und Gefühl: semiotische und andere Aspekte einer Relation* (= Papiere zur Textlinguistik 71). Hamburg.
- NEUNER, G. (1985) *Kontrastivität als Element der curricularen Planung des Deutschunterrichts an den Schulen im Ausland: Beispiel Portugal*. In: WIERLACHER, A. et al. [Hg.] *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 11. München, 252-270.
- PODSTAWA PROGRAMOWA (2012a) = *Podstawa programowa kształcenia ogólnego dla szkół podstawowych*. Online: <https://men.gov.pl/zycie-szkoly/ksztalcenie-ogolne/podstawa-programowa/rozporzadzenie-o-podstawie-programowej-w-calosci.html> [Zugriff am 10.09.2017].
- PODSTAWA PROGRAMOWA (2012b) = *Podstawa programowa kształcenia ogólnego dla gimnazjów i szkół ponadgimnazjalnych, których ukończenie umożliwia uzyskanie świadectwa dojrzałości po zdaniu egzaminu maturalnego*. Online:

<https://men.gov.pl/zycie-szkoly/ksztalcenie-ogolne/podstawa-programowa/rozporzadzenie-o-podstawie-programowej-w-calosci.html> [Zugriff am 10.09.2017].

SANDHÖFER-SIXEL, J. (1990) Emotionale Bewertung als modale Kategorie. In: *Grazer Linguistische Studien* 33/34, 267-278.

SCHWARZ-FRIESEL, M. (2007) *Sprache und Emotion*. Tübingen.

TRIM, J. et al. [Hg.] (2001) *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen*. Berlin/München.